



KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

Streiflichter 2025



Bild von Alfred Böhm



Sehr geehrte Mitglieder und Freunde der Katholischen Erwachsenenbildung, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir heißen Sie herzlich in unserem neuen Format „Streiflichter“ willkommen. Es ersetzt den bisherigen gedruckten Jahresbericht, der mit den vorhandenen Ressourcen so nicht mehr umzusetzen war. Wir wollen aber weiter mit einem konzentrierteren Format über unsere Arbeit Rechenschaft ablegen, uns gegenseitig über Projekte informieren und so auch Anstöße für die Bildungsarbeit geben. In drei regionalen KEBs und weiteren Mitgliedseinrichtungen gab es Personalwechsel, die mit längeren Stellenvakanzen verbunden waren. So ist diese Ausgabe auch nicht so umfangreich wie die letzten Jahresberichte.

Das Jahr 2025 war für unseren Verein ein Jahr der Konsolidierung. Wir haben die durch die Verschmelzung neu entstandenen Strukturen weiter mit Leben gefüllt, Abläufe haben sich verstetigt und wurden nachjustiert. Aber es gilt, weiter dran zu bleiben, um alle Chancen auszunutzen und weitere Synergien zu schaffen.

Ein offenes Desiderat bleibt, wie künftig alle Mitglieder der KEB im Bistum noch besser zusammenarbeiten können, um die Menschen zu erreichen, für die wir da sind. Unsere Gesellschaft und damit auch die Kirche wandeln sich weiter rasant, sodass die in den 70er Jahren des letzten Jahrtausends entstandenen Strukturen in der Erwachsenenbildung auch einem Anpassungsdruck unterliegen.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, den Prozess der „Pastoralen Entwicklung 2034“ in unserer Diözese im Blick zu behalten. Wo ist hier der Platz für die Erwachsenenbildung? Wie sind die Bedürfnisse vor Ort, an die wir anknüpfen können? Wo ist unser Platz in den größeren Pfarreiengemeinschaften?

Die Herausforderungen sind groß, aber mit Blick auf den Herrn können wir sie getrost anpacken. Bleiben wir gemeinsam auf dem Weg und in einer guten Verbindung.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und bedanken uns ausdrücklich bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge!

Wolfgang Stöckl

Erster Vorsitzender

Gerhard Haller

Zweiter Vorsitzender

Dr. Klaus Unterburger

Dritter Vorsitzender



Die KEB im Bistum Regensburg e.V. im zweiten „Verschmelzungsjahr“ - Bildung bei mehr als 8.500 Veranstaltungen

Zahlen – Daten - Fakten

Im zweiten Jahr nach der Verschmelzung hat die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. sich vor allem in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Ankerpunkt für viele Menschen entwickelt. Zur Erinnerung: Ziel der Verschmelzung der bisher zwölf eigenständigen Vereine, die im Bistum und in den jeweiligen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten arbeiten, war es, „angesichts der wachsenden rechtlichen, administrativen und finanziellen Anforderungen wieder mehr Freiraum für die konkrete Bildungsarbeit zu ermöglichen“, wie es im Verschmelzungsvertrag heißt. Ein weiterer positiver Effekt liegt darin, dass wieder mehr Zeit für die Begleitung und Unterstützung der Ehrenamtlichen in den Gemeinden und Verbänden bleibt. Die Entlastung von finanzieller, personeller und rechtlicher Verantwortung soll das Ehrenamt attraktiver machen und mehr Raum für inhaltliche Arbeit schaffen.

Durch ein vielfältiges Angebot an Kursen, Vorträgen und Seminaren bietet die Katholische Erwachsenenbildung Raum für Austausch, Weiterbildung und persönliche Entwicklung. Insbesondere in der aktuellen Zeit, geprägt von Unsicherheit und Zukunftsängsten, ist das Bedürfnis nach Orientierung und Sinn stiftender Bildung groß. Die KEB trägt mit ihren Bildungsangeboten dazu bei, diesen Bedarf zu decken und Menschen zu befähigen, aktiv an der Gestaltung der Gesellschaft mitzuwirken.

Die Katholische Erwachsenenbildung sieht sich hierbei in der Tradition eines ganzheitlichen, christlich-sozialen Menschenbildes. Ihr Auftrag ist es, Menschen in ihrer persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung zu fördern und ihnen „mündiges Bürgertum zu ermöglichen. In Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung und individueller Überforderung hat die Katholische Erwachsenenbildung daher eine besondere Bedeutung.

Vor allem durch die Nutzung innovativer, digitaler Formate ist es gelungen, Bildungsangebote noch zugänglicher und attraktiver zu gestalten.

So konnten in der „Post-Covid-Zeit“ wieder zahlreiche Menschen für die KEB-Angebote begeistert werden. Indem die Katholische Erwachsenenbildung auf eine wertorientierte Bildung abzielt, wird nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Entwicklung von Kompetenzen wie kritischem Denken, Empathie und sozialer Verantwortung gefördert. Durch eine Vielfalt an Bildungsangeboten und auch neuen Bildungsorten werden Räume für Begegnung, Austausch und gemeinsames Lernen geschaffen. Somit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts geleistet.

Die folgende statistische Auswertung belegt eindrucksvoll, dass die Bildungsangebote auf großen Zuspruch stoßen und dazu beitragen, die gesellschaftliche Teilhabe zu stärken.

Aufgrund der Auswertung durch das statistische Landesamt liegen die verbindlichen Zahlen der Bildungsaktivitäten immer um ca. eineinhalb Jahre zeitversetzt vor, jetzt also für das Jahr 2024. Die sogenannten Teilnehmerdoppelstunden errechnen sich aus dem Produkt der Dauer (gerundete Anzahl der Doppelstunden) und der Teilnehmendenzahl. Eine Doppelstunde entspricht 90 Minuten. Diözesanweit gesehen haben die Mitglieder der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. 2024 insgesamt 8.537 Bildungs-Veranstaltungen (Vergleich 2023: 6.533) durchgeführt. Somit ist eine signifikante Steigerung von 2.004 Maßnahmen zu verzeichnen, was einem Prozentsatz von 30,67% entspricht. Die Veranstaltungen wurden von 170.352 Teilnehmenden (2023: 137.490) besucht.

Hier ist eine erneute extreme Steigerung von 32.862 Personen bemerkbar, was wiederum einem Prozentsatz von 23,90% entspricht. Die Anzahl der Teilnehmerdoppelstunden sank von 730.165 (2023) auf **708.493** was eine Reduzierung **um 21.672 Teilnehmerdoppelstunden**, also 2,97% bedeutet. Die eigentlichen **Doppelstunden** (1 DST entspricht 90 Minuten) stiegen von 40.064 (2023) auf **40.292**. Diese Messgröße wird sich erstmalig unter anderem auch auf den neuen Verteilungsmodus der KEB Bayern auswirken, der ab dem Haushaltsjahr 2026 erstmalig greift.



Resümee

Die Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. befindet sich in einem spannenden Transformationsprozess.

Immer mehr Teilnehmende lassen sich für Bildungsangebote begeistern und suchen sogar länger andauernde bzw. qualitativ hochwertige Bildungsofferten. Die genannten Trends zeigen, dass sich Bildungsangebote immer stärker an den individuellen Bedürfnissen und Lebensrealitäten der Teilnehmenden orientieren, nach dem Motto: „Der Köder muss dem Fisch schmecken und nicht dem Angler“. Durch die vielfältigen Angebote können die Teilnehmenden ihre Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln und sich optimal auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten, wobei aber der Austausch untereinander ein fester Bestandteil unseres Bildungsverständnisses bleiben soll.

- **Wachstumskurs:** Eine Steigerung der Veranstaltungen um über **30 %** und der Teilnehmendenzahlen um knapp **24 %** zeigt, dass die KEB die Menschen in der „Post-Covid-Zeit“ nicht nur zurückgewonnen, sondern das Interesse an Bildung wieder gesteigert hat.
- **Relevanz:** In Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung fungiert die KEB als notwendiger Raum für Orientierung, wertebasierte Urteilsbildung und sozialen Zusammenhalt.
- **Innovation:** Der Mix aus bewährten Präsenzformaten und neuen digitalen Angeboten hat die Zugänglichkeit und Attraktivität der Bildung gestärkt.

Ableitungen & Strategische Ausblicke

Aus der aktuellen Situation lassen sich folgende Entwicklungen ableiten:

1. Fokus auf Effizienz und Wirkung

Trotz steigender Teilnehmendenzahlen und einem Anstieg an Bildungsangeboten sank die Anzahl der Teilnehmerdoppelstunden leicht um ca. 3 %. Da ab dem **Haushaltsjahr 2026** der neue Verteilungsmodus der KEB Bayern greift, wird eine strategische Steuerung der Veranstaltungsformate notwendig sein. Es gilt, die Balance zwischen „kurzen, impulsstarken Formaten“ (hohe Teilnehmendenzahl) und „intensiven Langzeitformaten“ (hohe Doppelstundenanzahl) zu optimieren, um die Refinanzierung stabil zu halten.

2. Ehrenamt als Qualitätsmerkmal

Die gewonnene Zeit durch die administrative Entlastung muss konsequent in die **Qualifizierung und Wertschätzung der Ehrenamtlichen** fließen. In einer komplexer werdenden Welt ist die Begleitung der Basis in den Gemeinden der entscheidende Hebel, um als Kirche nah am Menschen zu bleiben.

3. Bildung als Resilienz-Training

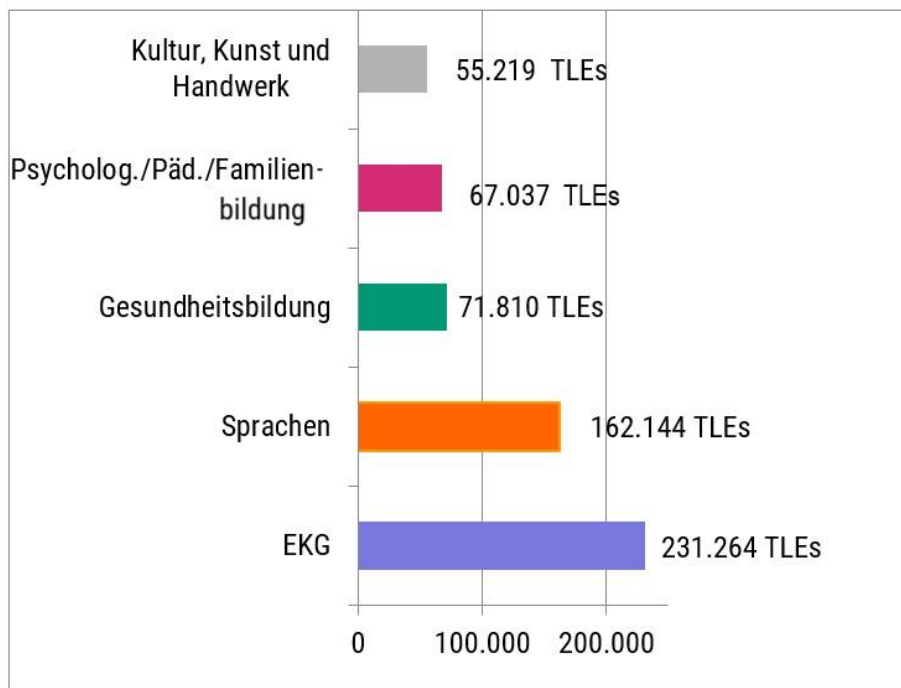
Angesichts von Zukunftsängsten und gesellschaftlicher Spaltung wird sich das Profil der Katholischen Erwachsenenbildung weiter in Richtung **„Transformationsbegleitung“** verschieben. Es geht künftig weniger um reine Wissensvermittlung, sondern verstärkt um die Förderung von **Resilienz, Empathie und Diskursfähigkeit** auf Basis des christlichen Menschenbildes.

4. Hybridität als Standard

Der Erfolg der digitalen Formate ist kein temporäres Phänomen. Die KEB wird ihre Infrastruktur weiter digitalisieren müssen, um auch jüngere Zielgruppen und mobil eingeschränkte Personen dauerhaft zu binden, während gleichzeitig „analoge Begegnungsorte“ als Orte der Beheimatung gestärkt werden.



Thematische Spitzenreiter KEBs und Verbandsbildungswerke (2024)



Einer besonderen Bedeutung kommt im Berichtsjahr wieder den 323 Eltern-Kind-Gruppen (Vorjahr: 337) zu. Hier liegt im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang von 14 Gruppen vor, was einem Prozentsatz von 4,15% entspricht, jedoch u.a. daran liegt, dass Leiterinnen wieder schneller in ihren Beruf zurückkehren. Die Anzahl der Veranstaltungen ist durch die Umstellung von 1x 10er Blöcken auf 2x 5er-Blöcken von 1.073 auf 2.016 gestiegen, was einer Zunahme von 943 Veranstaltungen und einer Steigerung von 87,88% entspricht. Bei den Teilnehmenden wirkt sich dies natürlich auch aus, was einen deutlichen Anstieg von 18.418 auf 34.081 bedeutet und einem Zuwachs von 15.663 Teilnehmenden bzw. 85,04% entspricht.

Insgesamt wurden in diesem Bereich 231.264 Teilnehmerdoppelstunden erreicht - Vorjahr: 231.066 Teilnehmerdoppelstunden - was einer Steigerung von 198 Teilnehmerdoppelstunden bzw. einem Prozentsatz von 0,085 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Insgesamt nehmen die Eltern-Kind-Gruppen einen 33%-Anteil der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. ein (Vorjahr 32%). Zusammen mit dem Stoffgebietbereich „Familienbildung mit Kindern“ sind dies dann bereits 36% der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden.

In einer Gesellschaft, die von zunehmender Vereinzelung, digitaler Überreizung und einem hohen Leistungsdruck auf Familien geprägt ist, haben sich Eltern-Kind-Gruppen von einem „netten Beisammensein“ zu einer hocheffizienten sozialen Institution entwickelt. Sie sind weit mehr als nur ein Ort zum Spielen; sie sind ein strategischer Ankerpunkt für die frühkindliche Bildung und die psychische Gesundheit von Eltern.

1. Effizienz durch informelles Lernen

Der Wirkungsgrad von Eltern-Kind-Gruppen liegt in der Niederschwelligkeit. Während formale Beratungsstellen oft erst bei Problemen aufgesucht werden, bietet die Gruppe einen präventiven Raum. Eltern lernen „beiläufig“ durch Beobachtung und Austausch. Diese Form des Peer-to-Peer-Lernens ist oft nachhaltiger als theoretische Ratgeber, da sie direkt an die Lebensrealität anknüpft.



2. Entlastung des staatlichen Systems

Eltern-Kind-Gruppen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Prävention. Durch die frühzeitige Vernetzung und die Stärkung der Erziehungskompetenz werden Krisen in Familien oft abgefangen, bevor sie das Jugendamt oder therapeutische Einrichtungen belasten. Insofern sind diese Gruppen eine kosteneffiziente Investition in die soziale Infrastruktur: Mit geringem finanziellem Aufwand wird ein Maximum an Selbsthilfe aktiviert.

3. Der „Dorf-Ersatz“ in der Moderne

Das alte Sprichwort „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf“ ist in der heutigen mobilen Arbeitswelt oft hinfällig – Großeltern wohnen weit weg, Nachbarschaften sind anonym. Die Eltern-Kind-Gruppe simuliert dieses „Dorf“. Sie schafft soziale Netze, die über das Treffen hinausgehen (Stichwort: gegenseitige Kinderbetreuung, Notfallhilfe), was die Belastbarkeit von Familien direkt steigert.

4. Förderung der „Mündigen Bürger“ von morgen

Für Kinder ist die Gruppe oft der erste Raum außerhalb der Kernfamilie, in dem soziales Handeln eingeübt wird. Das Teilen, das Aushandeln von Interessen und die Integration in eine Gemeinschaft sind Basiskompetenzen für eine funktionierende Demokratie. Die Effizienz liegt hier in der Frühzeitigkeit: Je früher Kinder positive Gruppenerfahrungen machen, desto reibungsloser gelingt später der Übergang in Kindergarten und Schule.

5. Werteorientierung als Kompass

Gerade konfessionell geprägte Gruppen, wie die der KEB, bieten zudem einen Werterahmen. In einer Zeit der Orientierungslosigkeit vermitteln sie Empathie, Nächstenliebe und Achtsamkeit. Diese „Soft Skills“ sind heute die harten Währungen auf dem Arbeitsmarkt und im gesellschaftlichen Miteinander.

Fazit

Eltern-Kind-Gruppen sind „Werkstätten des Zusammenhalts“. Ihre Effizienz bemisst sich nicht nur in Teilnehmerzahlen, sondern im unsichtbaren Ertrag: gestärkte Eltern, sozial kompetente Kinder und ein stabileres gesellschaftliches Gefüge. Sie zu fördern bedeutet, die Basis unserer Gesellschaft zukunftsfähig zu machen.

Dem Themenbereich „Sprachen“ fallen 162.144 Teilnehmerdoppelstunden bei 230 Bildungsveranstaltungen mit 3.429 Teilnehmenden zu. Der Vergleich zum Vorjahr (194.548 Teilnehmerdoppelstunden) ergibt eine Reduzierung um 32.404 Teilnehmerdoppelstunden, was einem Prozentsatz von 16,66% bzw. einem prozentualen Gesamtanteil von 23% der Gesamtsumme der Teilnehmerdoppelstunden im Berichtsjahr entspricht. Diese Reduzierung lässt sich auf ein Mitglied der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. zurückführen:

Das Kolping-Erwachsenenbildungswerk Regensburg e.V. bzw. das Kolping-Bildungswerk Ostbayern bieten zusammen - nach internen Klärungen - seit dem vorletzten Berichtsjahr Sprachkurse für Geflüchtete an, was gerade für die Thematik der Geflüchteten ein unabdingbares Integrationselement in unsere Gesellschaft darstellt, jedoch nun sukzessive rückläufig ist.

Die Gesundheitsthemen haben - wie in den vorherigen Berichtsjahren auch - einen erneuten Aufwärtstrend in unserem Angebotsportfolio erfahren. Mit 71.810 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 67.123 Teilnehmerdoppelstunden) bei 1.391 Veranstaltungen mit 24.837 Teilnehmenden liegt eine Steigerung von 4.687 Teilnehmerdoppelstunden vor, was einem prozentualen Anstieg von 6,98% entspricht. Insgesamt entspricht dies 10% der gesamten Teilnehmerdoppelstunden des Berichtsjahres.

Die zunehmende Bedeutung von Gesundheitsthemen in unserer Gesellschaft spiegelt sich auch in der Nachfrage nach entsprechenden Bildungsangeboten wider. Die Katholische Erwachsenenbildung trägt dieser Entwicklung Rechnung und bietet vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Gesundheit, um den Bedürfnissen der Teilnehmenden gerecht zu werden.

Von Ernährung und Bewegung über Stressbewältigung und Achtsamkeit bis hin zu Themen wie Schlaf und Burnout wird ein breites Spektrum abgedeckt.



Pädagogische/Psychologische Themenbereiche schlagen mit 1.130 Veranstaltungen, 21.633 Teilnehmenden und 67.037 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 62.299 Teilnehmerdoppelstunden) zu Buche. Dies bedeutet eine erneute Steigerung von 4.738 Teilnehmerdoppelstunden, was einem Anstieg von 7,61% bedeutet und in der Gesamtzusammenschau der Teilnehmerdoppelstunden einen 9% - Wert einnimmt.

Der Themenbereich „Kultur, Kunst, Handwerk und musikalische Bildung“ verzeichnen mit 1.551 Veranstaltungen, 30.769 Teilnehmenden und 55.219 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 53.951 Teilnehmerdoppelstunden) eine signifikante Steigerung von 1268 Teilnehmerdoppelstunden, was einer prozentualen Steigerung von 2,35% entspricht und einen 8%-Anteil an den gesamten Teilnehmerdoppelstunden aller Bildungsveranstaltungen der Katholischen Erwachsenenbildung. Leider verdrängt dieser Themenbereich den Bereich „Religion/Theologie“ in dem aufgezeigten Statistikjahr von Platz 5 auf Platz 6 der thematischen Spitzenreiter im Angebotsportfolio.

Auf „Religion/Theologie“ entfallen leider nur 45.324 Teilnehmerdoppelstunden (Vorjahr: 55.554 Teilnehmerdoppelstunden) bei 1.012 Veranstaltungen (Vorjahr: 1.011) mit 25.182 Teilnehmenden (Vorjahr: 26.080). Dies bedeutet einen Rückgang von 10.230 Teilnehmerdoppelstunden, was einem Prozentsatz von 18,41% entspricht und in der Gesamtübersicht 6% der Teilnehmerdoppelstunden einnimmt (Vorjahr waren dies noch 8% → Rückgang um 2%).

Ein möglicher Grund für den Rückgang liegt im „Demografischen Wandel“. Das klassische Kernpublikum für theologische Themen (oft die ältere Generationen) nimmt ab. Ein Rückgang der Teilnehmerdoppelstunden in diesem Bereich bei nahezu gleichbleibender Veranstaltungszahl deutet darauf hin, dass kürzere Formate (z. B. Einzelvorträge statt Wochenendseminare) gewählt wurden. Die "Verweildauer" pro Teilnehmenden sinkt. Die restlichen Veranstaltungen, Teilnehmenden und Teilnehmerdoppelstunden verteilen sich auf „Sonstige Themenbereiche“.

Ab dem Bildungsjahr 2026 gilt für die Mitgliedseinrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern ein neuer Verteilungsmodus der institutionellen Förderung, der auf den statistischen Ergebnissen des Bildungsjahres 2024 basiert. Durch die Novellierung des Bayerischen Erwachsenenbildungsförderungsgesetzes (BayEbFöG) haben sich einige Rahmenbedingungen geändert: Umfang des Controllings, neue Aufgaben der koordinierenden Einrichtungen, sinkender Anteil staatlicher Zuschüsse, Veränderungen in den Einrichtungen. Neu erarbeitete Richtlinien regeln die Verwendung der Fördermittel aus dem BayEbFöG innerhalb der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern. Sie treten - lt. Mitgliederbeschluss - im Kalenderjahr 2026 in Kraft und lösen den bis Ende 2025 geltenden Verteilungsmodus ab. Ziel der neuen Verteilung ab 2026 soll es sein, die Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung in Bayern in ihrer ganzen Heterogenität bestmöglich zu unterstützen. Die Vorgaben sollen sowohl Stabilität gewährleisten als auch Leistung honorieren. Die seit vielen Jahren gelebte und geschätzte Solidarität untereinander bildet die Grundlage für eine gemeinsame Weiterentwicklung der Katholischen Erwachsenenbildung.

Geförderte Projekte der KEB Bayern setzen Akzente in der Bildungsarbeit

Nachfolgende Fördermöglichkeiten der KEB Bayern hat die KEB im Bistum Regensburg e.V. in Anspruch genommen:

„Projektförderung“ der KEB Bayern

Zum 01. Januar 2019 trat das neue Bayerische Erwachsenenbildungsförderungsgesetz kurz „BayEbFöG“ in Kraft. Neu und gesetzlich verankert ist durch Artikel 7 der Anspruch auf zusätzliche jährliche Fördermittel in Form der sog. Projektförderung. Gefördert werden vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus (StMUK) Bildungsmaßnahmen der Erwachsenenbildung von Trägern, die Mitglied einer staatlich anerkannten Landesorganisation sind. Durch die Projektförderung soll ein finanzieller Anreiz geschaffen werden, Vorhaben in Bereichen von hoher gesellschaftlicher Bedeutung durchzuführen. Diese Themenbereiche werden jährlich vom Bildungsausschuss des Landtags festgesetzt. 2024 war das Jahresthema „Digitalisierung und Medienkompetenz“. Dem Bildungsausschuss des Landtags war hierbei besonders wichtig, dass dies in einem umfassenden Sinn zu verstehen ist. Auch die Förderung von Alltagskompetenzen, die zur digitalen Teilhabe oder zur Medienkompetenz beitragen, ist z.B. in diesem Kontext zu verstehen.

„Zukunftsthemen“ der KEB Bayern

Förderziele: Gefördert werden Projekte, die für die katholische Erwachsenenbildung zukunftsweisend sind und an deren Durchführung die KEB Bayern und ihre Mitgliedseinrichtungen großes Interesse haben. Fördervoraussetzungen und vorrangige Kriterien für den Förderantrag sind daher die Zukunftsträchtigkeit und die Übertragbarkeit der



Projektidee. Die Zukunftsfähigkeit ergibt sich z.B. durch gesellschaftliche oder kirchliche Relevanz, durch einen besonderen Bildungsbedarf, durch innovative Methoden und Formate oder durch Elemente der Profilbildung Katholischer Erwachsenenbildung.

„Nachhaltige und strategische Förderung von Digitalisierung“ der KEB Bayern

Im Sinne eines nachhaltigen, strategischen Arbeitsfeldes „Digitalisierung“ sollen folgende zwei Komponenten etabliert werden:

1. Personalmittel:

Koordinierende Einrichtungen, wie die KEB im Bistum Regensburg e.V., können jährlich eine Summe mit einer gewissen „Deckelung“ für Personalmittel beantragen. Diese dienen dazu, Zeitressourcen für eine/n konkret zu benennende/n Digitalisierungsbeauftragte/n zu schaffen, um in ihrem Zuständigkeitsbereich relevante Digitalisierung voranzutreiben und umzusetzen sowie bayernweit im Austausch zu bleiben. Voraussetzung für den Mittelabruf: Eine Person muss benannt werden, die im Facharbeitsgremium verbindlich teilnimmt, mitarbeitet und die Informationen von dort zu den eigenen Einrichtungen weiterleitet. Im Facharbeitsgremium werden bayernweite Digitalisierungsprojekte, die auch vor Ort in der koordinierenden Einrichtung sinnvoll sind, bearbeitet.

2. Mittel für konkrete Digitalisierungsmaßnahmen:

In der KEB Bayern wurde ein Budget eingerichtet, das nach Genehmigung für konkrete Digitalisierungsprojekte eingesetzt werden kann. Diese Mittel werden direkt aus dem Haushalt der KEB Bayern bezahlt.

Dank der Förderung der KEB Bayern konnten nachfolgende Projekte entsprechend beantragt bzw. gefördert werden, um die zukunftsorientierte Strategie der KEB im Bistum Regensburg e.V. voranzutreiben:

- „Umgang mit Fake News und Hassrede“
- „Eltern-Kind-Gruppen-Image-Film“
- „verNETZwerk“
- „Handyworkshop“
- „Digitaler Kompetenzerwerb“
- „Digitalisierung“
- „Unterstützung einer Moodle - Plattform“

Die „Bildungsanbieter“ erhielten so die Möglichkeit, über das bereits bestehende Bildungsprogramm hinaus entsprechende Angebote zu entwickeln und damit ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Die Bandbreite der eingereichten Projektideen unterstreicht darüber hinaus die Innovationskraft und Kreativität der Katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V. Besonderer Wert wurde daraufgelegt, mit einem differenzierten Angebot die Menschen unserer Zeit in ihren unterschiedlichen Lebenswelten „modern“ anzusprechen und andererseits bewusst milieuübergreifende Formate zu entwickeln.

Gerhard Haller / Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer



„Der Tod gehört zum Leben!?: Eine Reihe der KEB Wunsiedel

Eine Veranstaltungsreihe für alle Sinne und mit vielen wertvollen Begegnungen

Die Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Wunsiedel und die Hospiz-Initiative Fichtelgebirge haben 2025 mit der Veranstaltungsreihe "Der Tod gehört zum Leben!?" ein bemerkenswertes Bildungsprojekt realisiert, das Menschen auf einfühlsame und vielfältige Weise an das Thema Sterben und Abschiednehmen heranführte. Die Veranstaltungsreihe zeichnete sich durch eine außergewöhnliche Bandbreite an Bildungsformaten aus. Vom kindgerechten Nachmittag auf dem Friedhof über Filmabende, Vorträge und Online-Veranstaltungen bis hin zu interaktiven Gesprächsabenden wurde das komplexe Thema des Lebens und Sterbens facettenreich und niederschwellig angeboten.



Steinkreuz © Johannes Geiger

Besonders hervorzuheben ist das neu entwickelte Format Face2Face, das Begegnungen mit Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Sterbekultur ermöglichte: Ein Spaziergang mit einem Steinmetz auf dem Friedhof Marktredwitz gab Einblicke in Grabgestaltung und Gedenkkultur. Ein Gespräch mit einem Seelsorger im Wirtshaus beleuchtete Rituale und kirchliche Traditionen beim Abschiednehmen. Und der Abend mit einem Bestatter im Tanzsaal Kaiserhammer öffnete den Blick auf individuelle Bestattungsformen und persönliche Erfahrungen – gut begleitet von ansprechender Livemusik. Bei diesem Format wurden nicht nur Informationen gesammelt, sondern auch viele persönliche Geschichten geteilt und neue Perspektiven eingenommen.

Der ehrenamtliche Bildungsrat der KEB Wunsiedel entwickelte die Veranstaltungsreihe mit großem Engagement und kreativen Ideen. In enger Kooperation mit der Hospiz-Initiative Fichtelgebirge wurden Themen wie Kindheitstrauer, Nahtoderfahrungen, Sterbebegleitung und Erinnerungskultur behandelt.

Die Veranstaltungen sprachen unterschiedliche Zielgruppen an: von Kindern über Eltern und Pädagogen bis hin zu Menschen, die sich grundsätzlich mit Lebensfragen auseinandersetzen wollten. Durch die Vielfalt der Formate und Themen gelang es, das oft tabuisierte Thema Tod behutsam, respektvoll und manchmal sogar humorvoll zu behandeln.

Die Reihe machte deutlich: Der Tod gehört zum Leben und gemeinsam können wir lernen, achtsam und würdevoll mit dieser Lebensrealität umzugehen.

Insgesamt war die Veranstaltungsreihe „Der Tod gehört zum Leben!?“ ein voller Erfolg. Sie bot den Teilnehmenden die Möglichkeit, in einem geschützten Raum Fragen rund um das Thema Sterben zu stellen, persönliche Erfahrungen auszutauschen und wertvolle Einsichten zu gewinnen. Diese engagierte Initiative hat nicht nur das Bewusstsein für das Thema Tod geschärft, sondern auch eine Gemeinschaft gebildet, die sich gemeinsam den Herausforderungen des Lebens stellt.

Die detaillierte Ausschreibung ist zu finden unter <https://www.keb-wunsiedel.de/der-tod-gehört-zum-leben/>

Johannes Geiger / Leiter der KEB im Landkreis Wunsiedel



GLAUBEN TEILEN – GEMEINSCHAFT ERLEBEN: Ein Projekt der Fachstelle Theologie und Neuevangelisierung:

Premiere in 2025: Das weltweit erste zentrale Alpha-Wochenende im Haus Johannisthal

Alpha ist eines der erfolgreichsten Angebote der KEB im Bistum Regensburg im Bereich der religiösen Bildung. Das Format bietet Raum, die Grundlagen des christlichen Glaubens zu entdecken und den eigenen Fragen auf den Grund zu gehen. Dafür steht auch das Fragezeichen im Alpha-Logo. Besonders Menschen, die bisher vielleicht nur wenig Anknüpfungspunkte im Bereich Glauben hatten, können sich hier willkommen fühlen. Die elf Abende beginnen mit einem gemeinsamen Essen, gefolgt von einem inhaltlichen Impuls per Video oder Vortrag. Im Anschluss ist Zeit für Austausch und Diskussion. Neben den regelmäßigen Treffen gehört zu Alpha auch ein Wochenende. Es ist ein besonderer Moment, an dem die Gemeinschaft untereinander sowie das gemeinsame Fragen und Austauschen ganz intensiv erlebt werden kann. Thematisch drehen sich die anderthalb Tage vor allem um den Heiligen Geist.



©: Felix Böhm

Von vielen Teilnehmenden wird dieses Wochenende als Schlüsselmoment und Höhepunkt von Alpha erlebt.

Zugleich stellt es aber auch einen großen logistischen Kraftakt dar, der für die Alpha-Teams vor Ort nicht immer leicht zu stemmen ist. Um die lokalen Veranstalter zu entlasten, entstand bei der Fachstelle für Theologische Bildung und Neuevangelisierung die Idee eines überregionalen Alpha-Wochenendes: Die Planung und Durchführung werden zentral übernommen, die einzelnen Alphas können sich mit ihren Teilnehmenden ganz unkompliziert anmelden und dabei sein.

Vom 11. - 12. Januar 2025 war es dann so weit: Das – nach Auskunft von Alpha Deutschland e. V. – weltweit erste zentrale Alpha-Wochenende fand im ausgebuchten Haus Johannisthal statt. Rund einhundert Personen (sechs Alphas aus dem Bistum Regensburg und ein Alpha aus dem Bistum Eichstätt) nahmen teil und machten das Exerzitienhaus zu einem lebendigen Ort



©: Felix Böhm



des Austausches und der Begegnung, an dem man eigene Erfahrungen miteinander teilen und neue Erfahrungen machen kann.

Für die lokalen Alpha-Teams vor Ort erwies sich das Wochenende als wichtige Stärkung ihres ehrenamtlichen Engagements.



Das Zusammenkommen im Haus Johannisthal war nicht nur eine große Ermutigung, sondern bot auch die Möglichkeit, sich bistumsweit zu vernetzen. Apropos Vernetzung: Jenseits der Bistumsgrenzen hat die Idee eines zentralen Alpha-Wochenendes übrigens auch schon Nachahmer gefunden. Ende 2025 fand ebenfalls ein zentrales Alpha-Wochenende im Bistum Passau statt. Das kommende zentrale Alpha-Wochenende im Bistum Regensburg ist für den 20. - 22. Februar 2026 geplant und wird wieder im Haus Johannisthal stattfinden.

Link zur Videoreportage: <https://www.youtube.com/watch?v=PHaspSxdwSU>

Raphael Edert / Leiter FS Theologische Bildung und Neuevangelisierung



„Macht teilen – Kirche gestalten“ – Ein Studientag des Diözesankomitees zur Macht in der Kirche

Am 18.1.2025 diskutierte das Diözesankomitee in Regensburg über das Thema „Macht teilen – Kirche gestalten“ und die Reformanliegen des Synodalen Weges. Prof. Dr. Ulrich Hemel betonte die Bedeutung der Synodalität und die Herausforderungen, wie die fehlende Strategie für spirituellen Aufbruch und die Führungskultur. Im weiteren Verlauf tauschten sich die Teilnehmer über die Zukunft der Kirchenfinanzen, die geistliche Macht und die Führungskultur aus.

Mit einem Studientag im Diözesanzentrum Obermünster beschäftigte sich das Diözesankomitee mit dem Thema „Macht teilen – Kirche gestalten“. Vorsitzende Martha Bauer betonte, dass dieses Thema bereits 2022 im Diözesankomitee behandelt wurde, da es das kirchliche Leben stark beeinflusse. Prof. Dr. Ulrich Hemel, ZdK-Mitglied und Experte, stellte die Gründungsgeschichte des Synodalen Weges vor, der aus der Glaubwürdigkeitskrise durch Missbrauchsskandale entstand. Die Deutsche Bischofskonferenz bat das ZdK um Aufarbeitung dieser Krise. Prof. Hemel betonte die Reformanliegen und die spirituellen Bemühungen, die jedoch weniger wahrgenommen wurden. Er hob hervor, dass die Besetzung und Festlegung der thematischen Foren intensiv diskutiert wurden. Es habe demokratische Wahlvorgänge gegeben, aber auch eine starke „Regie“. Die Themen sind „sehr deutsch“ angegangen und man ist international beobachtet worden. Strukturelle Aspekte und die Frage nach der Demokratie in der Synodalität sind diskutiert worden. Der Synodale Weg ist deshalb auch ein starker Impulsgeber für die Weltsynode (2021-2024) geworden. Entstanden ist ein „Corpus“ diskussionswürdiger Texte und Vorschläge. Eine konkrete Folge des Synodalen Wegs ist die Änderung des kirchlichen Arbeitsrechts in Deutschland. Prof. Hemel wies auch auf Leerstellen, wie fehlende Strategien für spirituellen Aufbruch, fehlende kirchliche Verwaltungsgerichtsbarkeit, den Umgang mit Kirchenfinanzen und die Führungskultur hin. Der Grundtext des Synodalen Wegs betone die gemeinsame Verantwortung aller Gläubigen und fordere moderne Organisationsformen, wie Transparenz und Rechenschaftspflicht. Synodalität werde im Lichte partizipativer Demokratie gedeutet, bleibe aber in einigen Bereichen unkonkret.



Prof. Dr. Ulrich Hemel bei seinem Impulsvortrag
©: Manfred Fürnrohr

Im weiteren Verlauf folgte ein Austausch der Teilnehmer über die verschiedenen Aspekte. Als entscheidend wurde die Frage gesehen, auf welche Form christlichen Handelns die Welt von heute wartet.

Am Nachmittag wurde in Kleingruppen die Zukunft der Kirchenfinanzen wie z.B. Verteilung über die Diözesen oder andere Formen der Finanzierung, die Frage nach der geistlichen Macht in der Praxis des kirchlichen Lebens sowie das Thema Führungskultur und Personalentwicklung besprochen.

Manfred Fürnrohr / Geschäftsführer Diözesane Räte



Auf den Spuren gotischer Kathedralbaukunst in Nordfrankreich: Eine Studienfahrt der KEB Dingolfing – Landau

Achttägige Pilger- und Studienfahrt der KEB Dingolfing-Landau in die Normandie und die Bretagne: Landschaften von rauer Schönheit, bedeutende Stätten christlicher Kultur, romanischer und mittelalterlicher Baukunst, jahrhundertealte Kunstschätze

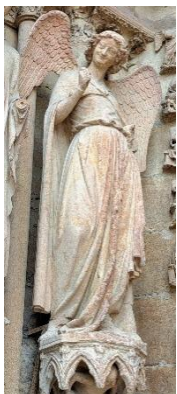


Die Anreise, vorbei an Ulm und Karlsruhe, führte in die lothringische Metropole Metz. Neben der Altstadt und vielen Bauwerken aus gelbem Vogesen-Sandstein aus unterschiedlichsten Epochen stand die gotische Kathedrale mit dem berühmten Chagall-Fenster im Mittelpunkt eines geführten Stadtrundgangs.

Durch Lothringen, mit beeindruckenden Visiten zu den Kathedralen von Reims und Amiens, erreichte man tags darauf Rouen, die Hauptstadt der Normandie. Die Führung in der "Stadt der 100 Kirchtürme" wurde zu einer Zeitreise durch die mittelalterlichen Gassen; vorbei an dicht gedrängten Fachwerkhäusern und der beeindruckenden gotischen Kathedrale zum Altmarkt, wo Johanna von Orléans im Jahr 1431 verbrannt wurde.



Der nächste Vormittag widmete sich dem Genuss mit dem Besuch einer Traditionsbrennerei für Apfelschnaps im Departement Calvados und einer Käseerei, jeweils mit Führung und Verkostung. Am Nachmittag schlug eine Busbegleiterin die Brücke in die jüngere Vergangenheit mit dem dunklen Kapitel des nationalsozialistischen Terrors und der Landung der Alliierten Streitkräfte in der Normandie. Es wurde der Invasionsstrand mit Resten der Landungsbrücken in Arromanches-les-Bains besucht sowie der britische Soldatenfriedhof von Bayeux. Tiefe Betroffenheit über die unzählbaren Gräber junger Männer vieler Nationen wurden in einer Andacht vor Ort in Text und Gesang zum Ausdruck gebracht. Über Avranches erreichte man schließlich den Osten der Bretagne, wo bei Saint-Malo Quartier bezogen wurde.



Der Tag vier widmete sich dem weltberühmten Mont Saint-Michel, auch "Wunder des Abendlands" genannt, auf der Grenze der Normandie zur Bretagne. Die imposante Klosterfestung liegt in Sichtweite vom etwa einen Kilometer entfernten Ufer auf einem Felskegel im Meer und gehört bereits seit 1979 zum Weltkulturerbe der UNESCO. Begleitet von einem Reiseführer erkundete man die einzigartige, aus dem Wattenmeer aufragende Anlage. Am Nachmittag durften die Teilnehmenden die Seefahrer- und Festungsstadt St. Malo im Rahmen einer Führung entdecken – mit Ausblicken von den mächtigen Stadtmauern.



Der fünfte Reisetag führte in die über dem Rancetal errichtete mittelalterliche Stadt Dinan mit Fachwerkhäusern, Schloss und Hafen sowie einer Schifffahrt im malerischen Tal der Rance. Im bretonischen Hafen





Cancale konnten nach einem Spaziergang am Meer die berühmten Austern frisch geerntet direkt am Strand verkostet werden.

Bereits wieder auf der Rückreise macht man Halt an der Kathedrale von Chartres mit dem weltberühmten mittelalterlichen Bodenlabyrinth und einem Schatz an historischen Buntglasfenstern. Beeindruckend war am Nachmittag eine Busrundfahrt zu einigen der Sehenswürdigkeiten der Seine-Metropole Paris, wo die letzte Nacht im Nachbarland verbracht wurde.



Nach einem feierlichen, sonntäglichen Unterwegs-Wortgottesdienst im Bus erreichte man die letzte Station der Reise, Trier. In der ältesten Stadt Deutschlands tauchte die Reisegruppe anhand einer Führung in die Welt der Römer ein. In der Spätantike war hier das Machtzentrum des Weströmischen Reiches, das von Schottland über Westeuropa und Spanien bis Nordafrika reichte. Nach der Porta Nigra, dem Wahrzeichen der römischen Kaiserstadt Trier, besuchte man den Dom St. Peter, die Römische Palastaula, den Thronsaal Kaiser Konstantins des Großen, die spätantiken Kaiserthermen und das Amphitheater.



Im Rahmen des Reiserückblicks mit Evaluation auf der Heimreise zeigten sich die Teilnehmenden nachhaltig beeindruckt und dankbar für die Fülle an Impulsen und Eindrücken, den wunderbaren Zusammenhalt und die hervorragende Organisation der Reise. Die Reise war eine begeisternde Mischung aus Alt und Neu, Landschaft und Kultur, täglichen geistlichen Impulsen und kulturellen Impressionen, Vergangenheit und Gegenwart, Kathedralen und Fachwerk-Häusern.

Stefan Ramoser / Leiter der KEB Dingolfing - Landau



„Erkundungen des Ungesehenen“: Eine Studienfahrt der KEB Cham

Chemnitz – für so manche lässt die Stadt in Sachsen, die bis 1990 Karl-Marx-Stadt hieß, ein Bild von grauen Plattenbauten, Industrie und rechtsradikalen Übergriffen im Kopf entstehen. Genau dorthin unternahm eine Gruppe der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Cham eine Kultur- und Begegnungsreise unter dem Titel „C the unseen“.

Denn das ist das Motto, unter dem die sächsische Industriestadt 2025 europäische Kulturhauptstadt war. „C“ steht dabei sowohl für Chemnitz als auch für das englische „to see“ („sehen“). Das Motto frei übersetzt heißt also „Das Ungesehene entdecken.“ Und das tat die Chamer Reisegruppe unter der Regie von KEB-Leiter Michael Neuberger während vier intensiver Tage.



Der erste Hinweis auf die europäische Kulturhauptstadt 2025: Chemnitz am Hauptbahnhof (©Karl Heinz Hofmann)

Eine Stadtführung nach der Ankunft verschaffte einen ersten Überblick über die Geschichte der Stadt. Nachdem Chemnitz im März 1945 durch Bomben fast vollständig zerstört wurde, gibt es kaum mehr historische Gebäude. Im Gemeindesaal der Propsteikirche St. Johannes Nepomuk stellten Dr. Ulrike Lynn, Beauftragte der Katholischen Kirche für die Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz 2025, und Pastor Bernard Millard die „Kulturkirche2025“ vor. In dieser Aktion haben sich katholische, evangelische und freikirchliche Christen zusammengeschlossen. Denn diese bilden mit insgesamt knapp 13% eine kleine Minderheit in der einst sozialistischen Musterstadt. Durch verschiedene Aktionen fördern sie den Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, Visionen oder spirituellen Erfahrungen und schaffen so die Grundlage für echte Begegnungen. Nach diesem eindrucksvollen Gespräch führte Propst Benno Schäffel die Gruppe hinauf auf den Schlossberg von Chemnitz. Das einstige Benediktinerkloster dort war einst die christliche Urzelle der Region.



Dr. Ulrike Lynn und Pastor Berard Millard stellten das Projekt „Kulturkirche2025“ vor (© Michael Neuberger)

Passend zum Tag der Deutschen Einheit wurde der Lern- und Gedenkort Kaßberg-Gefängnis besucht. Die heutige Lage zwischen Villen und noblen Wohnungen lässt nicht vermuten, dass sich hier eines der berüchtigtsten Gefängnisse des DDR-Regimes befand. Als größte Haftanstalt der DDR kam dem Gefängnis in Karl-Marx-Stadt seit Mitte der 1960er Jahre eine besondere Funktion zu: Es wurde zur zentralen Drehscheibe des deutsch-deutschen Häftlingsfreikaufs. Die Bundesrepublik Deutschland kaufte über dieses Gefängnis für harte Devisen und Westwaren politische Häftlinge frei. Nachmittags stand im Industriemuseum Chemnitz ein Streifzug durch 220 Jahre sächsische Industriegeschichte auf dem Programm. Während in unserer Region der 3. Oktober meist nur ein willkommener Feiertag ist,

wurde dieser Tag besonders eindrucksvoll in Chemnitz auf dem zentralen Neumarkt mit der Aktion „Deutschland singt“ der Kulturkirche 2025 begangen. Mit Kerzen in der Hand gedachte eine große Menschenmenge mit Statements von Zeitzeugen und eindrucksvollen Liedern an das Geschenk der Deutschen Einheit vor 35 Jahren.



Nach einer Exkursion in die traditionsreiche Bergbaustadt Annaberg-Buchholz im Erzgebirge wurde mit dem Don-Bosco-Zentrum im Chemnitzer Stadtteil Sonnenberg ein interessanter pastoraler Ort besucht. Zusammen mit zwei Mitbrüdern lebt und wirkt dort der aus Michelsneukirchen (Landkreis Cham) stammende Pater Albert Krottenthaler SDB, der Bruder der ehemaligen geistlichen Beirätin der KEB Cham Monika Urban. Bei einem kleinen Rundgang durch den Stadtteil beeindruckte das an einer Hausfassade vom Berliner Streetart-Künstler Falk Lehmann überlebensgroß gemalte Gesicht von Justin Sonder (1930-2025). Der populäre jüdische Chemnitzer wurde im April 1945 vom Todesmarsch aus dem KZ Flossenbürg bei Wetterfeld im Landkreis Cham von der US-Armee befreit. Pater Albert stellte abschließend die Arbeit des Don-Bosco-Zentrums vor. Jugendliche erhalten hier vielfältige Angebote zur Freizeitgestaltung, Persönlichkeitsentwicklung und beruflichen Orientierung. Zum geistlichen Abschluss der Reise feierte Pater Albert am Erntedank-Sonntag mit der Gemeinde und der Chamer Reisegruppe einen herzlichen Gottesdienst in der Kirche St. Joseph (ganz Chemnitz ist eine Pfarrei!). Hier sowie an den anderen Stationen der Kulturreise zeigte sich beeindruckend: Eine kleine Minderheit an Christen kann durch Herzlichkeit, Gastfreundschaft, Überwindung von konfessionellen Grenzen, kreativen Begegnungen mit Kultur und Kunst Menschen ansprechen und ein kleiner Sauerteig in einer atheistischen Umwelt sein.



Das überlebensgroße Portrait des KZ-Überlebenden Justin Sonder (1930-2025) mit der Inschrift „Ich wollte überleben“ (© Karl Heinz Hofmann)

Michael Neuberger / Leiter der KEB Cham



„Segel setzen mit Richtung Herzensbildung“: 50 Jahre KEB Amberg – Sulzbach

Gottesdienst, Musik, Interviews und symbolische Aktionen zum Jubiläum der regionalen KEB Amberg-Sulzbach – inklusive Abschiedsworte für scheidenden Vorstand.

Der Meilenstein „50 Jahre Katholische Erwachsenenbildung Amberg-Sulzbach“ war Anlass genug die Jubiläumsfeier mit einem thematisch auf das Motto abgestimmten Gottesdienst zu beginnen und bot gleichzeitig auch einen würdigen Rahmen, den langjährigen Vorstand Sebastian Sonntag nach 22 Jahren zu würdigen und zu verabschieden.

Programmatisch begann der Abend mit „Lasst uns ziehen zu den Quellen des Lebens“. Jürgen Zach und seine vierköpfige Band „Just one more“ begleiteten inspirierend und professionell den ganzen

Abend. Der Leiter der regionalen KEB, Christian Irlbacher, durfte bereits in der Pfarrkirche Hl. Dreifaltigkeit viele Festgäste willkommen heißen und betonte das Anliegen des kirchlichen Bildungsträgers, das Jubiläum voll Dankbarkeit auch ganz bewusst mit einem ansprechenden Gottesdienst zu begehen. Geistlicher KEB-Beirat und Prodekan Pfarrer Josef Irlbacher verwies in seiner Festpredigt auf das extra dafür gestaltete symbolische Schiff vor dem Altar mit dem sichtbaren Motto „Segel setzen in Richtung (Herzens)Bildung“, dem sich die KEB verpflichtet wisse. Mit dem berühmten Bibelspruch „Duc in altum - fahre hinaus, wo es tief ist“ bezog er sich aufs Evangelium und verlangte „leidenschaftlich in der Gegenwart zu leben und sich vertrauensvoll der Zukunft öffnen“. Die Teilnehmer verstärkten dies mit einer symbolischen Aktion: sie beschrieben kleine Segel mit Perspektiven für die KEB und setzten sie ins große Boot. Auch Fürbitten und Impulse griffen „den rechten Wind von Gott“ auf, sowie ein hoffnungsvolles, mutiges und rechtes Segel-setzen.

Das Schiff mit seinem Netz der vielen Kooperationspartner wurde ins Pfarrheim zum Festabend transferiert. Grußworte vom stellvertretenden Landrat Franz Mädler und Martin Preuß, dem zweiten Bürgermeister der Stadt Amberg, betonten die Bedeutung von „Spiritualität mit Intellekt“. Auch rieten sie der KEB, sich weiterhin mit Gelassenheit und der notwendigen Prise Humor der christlichen Werte zu verpflichten.



© KEB Amberg-Sulzbach

Geistlicher Beirat Pfarrer Josef Irlbacher beim Jubiläumsgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche, der das KEB-Jubiläums-Symbol vom Segelschiff in den Mittelpunkt seiner Festpredigt stellte.

Moderiert von Wolfram Strack erfuhr man anschließend bei Interviews von Verantwortlichen aus den fünf Dekaden manch mutiges Segelsetzen bei gutem Rückenwind, aber auch von Flaute und manch Gegenwind. Herbert Wagner, Brigitta Wochnik, Ute Schatz, Hans Bauer, Doris Müller, Sebastian Sonntag und Christian Irlbacher plauderten dabei angeregt „aus dem Nähkästchen“.

Wolfgang Stöckl von der KEB des Bistums war aus Regensburg gekommen, um offiziell Sebastian Sonntag nach 22 Jahren als Vorsitzenden der KEB Amberg-Sulzbach zu verabschieden. Mit Pfeil und Bogen erinnerte er an den Namenspatron, der ebenfalls - obwohl vielfach verletzt - durchgehalten habe, sich immer wieder



klug positionierte, ausgleichen konnte und aus tiefem Glauben heraus in Wort und Tat für Christus Zeugnis ablegte. Dem scheidenden Vorsitzenden wünschte er, er möge sich nun wie ein Bogen entspannen, um „in gesunder Funktion“ zu bleiben. Mit Geschenken dankte auch Christian Irlbacher dem Ehepaar Sonntag.

Franz Badura berührte alle mit dem Trompetensolo von Frank Sinatras „My way“. Angenehme Begegnungen, ein feines Buffet und liebevoll gestaltete Windräder mit dem KEB-Logo werden alle Teilnehmer wohl noch gerne länger an die Botschaft des gelungenen Abends erinnern, dass die KEB als Bildungseinrichtung – gerade in einer Zeit des schnellen Wandels und großer Veränderungen – auch weiterhin ein verlässlicher Anker sein möchte - ein Ort der Begegnung, des Lernens und der persönlichen Entfaltung, wo Menschen lernen, ihre persönlichen Segel klug zu setzen.



Christian Irlbacher von der reg. KEB (li.) und Wolfgang Stöckl von der KEB i. Bistum (re.) verabschiedeten Sebastian Sonntag nach 22 Jahren ehrenamtlichem Vorsitz der KEB Amberg-Sulzbach. Seine Frau Birgit Sonntag freute sich über einen Blumenstrauß.

Christian Irlbacher / Leiter der KEB Amberg - Sulzbach



Mitten in der Stadt, nah bei den Menschen: Die KEB Regensburg – Stadt zieht um

Die KEB Regensburg – Stadt zieht ins EmmeramForum und gewinnt Raum für Bildung und Begegnung

Die Katholische Erwachsenenbildung Regensburg-Stadt ist nun sichtbar in der Innenstadt angekommen: Mit dem Umzug der Geschäftsstelle aus dem Diözesan-zentrum Obermünster ins EmmeramForum am Emmeramsplatz 3 rückt sie noch näher an das Leben in der Stadt. Die Botschaft ist klar: Erwachsenenbildung gehört dorthin, wo Menschen unterwegs sind.



Ein Haus mit Geschichte – und Platz für Neues

Das EmmeramForum ist dafür ein passender Ort. Nach der denkmalgerechten Sanierung der rund 1000 Jahre alten Fundamente, verbindet das Haus historische Atmosphäre mit modern ausgestatteten Seminar- und Büroräumen. Ob Vortrag, Workshop oder Gesprächsformat. Dazu kommt als besonderes Plus der ehemalige Pfarrgarten – eine kleine grüne Insel mitten in Regensburg, die zum Durchatmen und Innehalten einlädt. Ende November 2024 wurde das Forum feierlich eröffnet, kurz darauf präsentierte es sich beim Tag der offenen Tür. Im Juli 2025 folgte der Umzug der KEB-Geschäftsstelle.

Bildung, die verbindet

Inhaltlich trifft der neue Standort den Kern dessen, was die KEB im Leitbild beschreibt: Bildung als geschützter, zugleich offener Raum, in dem Menschen wachsen, Fragen stellen und sich austauschen können – respektvoll, dialogisch und mit Blick auf den ganzen Menschen. Es geht um Brücken zwischen Kirche und Gesellschaft, um Orientierung, Sinn und die Freude an guter Begegnung. Genau diese Mischung aus Offenheit, Gesprächskultur und Lebensnähe lässt sich im EmmeramForum gut leben.

Dass die KEB diese Rolle mit Substanz füllt, zeigen die Zahlen: Als staatlich und kirchlich anerkannter Träger der Erwachsenenbildung in Bayern werden in Zusammenarbeit mit Mitgliedern und Kooperationspartnern in Regensburg jährlich fast 2000 Veranstaltungen mit rund ca. 31.000 Besucherinnen und Besuchern realisiert.



Das EmmeramCafé – Begegnung auf Augenhöhe

Ein Herzstück des Hauses ist das EmmeramCafé. Es versteht sich weniger als klassische Gastronomie, sondern als bewusster Begegnungsort. Ehrenamtliche tragen das Angebot; rund 70 Frauen und Männer wurden zu „Barista Pastorale“ ausgebildet, das Ausbildungskonzept erstellte die KEB. Das Café arbeitet mit regionalen Partnern zusammen, läuft auf Spendenbasis und ist mittwochs bis sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Regelmäßige Formate wie ein Trauercafé oder „Bibel im Café“

setzen zusätzliche Akzente. So wird der neue Standort zu einem echten Gewinn: mehr Nähe zur Stadt, mehr Möglichkeiten für Bildungsveranstaltungen – und mehr Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Roland Preußl / Leiter der KEB Regensburg - Stadt

© Innenräume, Michael Sixt und Außenaufnahme, Julia Knoll.



Jahreszeitenwechsel - Ein voller Erfolg: Das NGL- Wochenende von „Musica e Vita“

Das NGL-Total-Wochenende fand 2025, nach rund 20 Jahren als Herbstveranstaltung, zum ersten Mal in der Fastenzeit am zweiten Fastenwochenende im Kloster Enseldorf statt.



© Klaus M. Brantl

Mit dem Ruhama Trio (Thomas, Andrea und Michael) wurde ein Bogen gespannt von Mitmachkonzert über Workshop bis Abschlussgottesdienst. Während des Wochenendes bedienten unsere wunderbaren Referentinnen Monika Schmitz und Steffi Rademacher mit insgesamt 24 Einheiten eine große Nachfrage nach Einzelstimm- und Chorbildung.

Mit 52 Teilnehmenden am Samstag war dieses Wochenende wieder auf einem Niveau, das wir lange nicht mehr gesehen haben. Der Zuspruch kam sicherlich sehr stark durch eine Gruppe, deren Lieder über 40 Jahre das Neue Geistliche Lied geprägt hat und immer noch prägt. Dabei hat sich wieder einmal gezeigt, dass es trotz oder genau wegen einer großen gemeinsamen Geschichte und viel Liebe zum Detail auch ganz besonders viel Bodenhaftung gibt. Die gemeinsam gesungenen Lieder wurden mit Kontexten versehen und wie es allen drei Ruhama-Mitgliedern zu eigen ist, wurde damit auch deutlich, dass das NGL immer noch etwas zu sagen hat. Es geht nicht nur um den persönlichen Glauben, sondern um eine politische und gesellschaftliche Relevanz in der Nachfolge Christi. Dies kann auch über Musik Ausdruck finden. Aus den beiden Chorbüchern wurde eine ganze Menge an Liedern in unterschiedlicher Tiefe vorgestellt und eingeübt. So mancher Klassiker war natürlich auch dabei!

Mit dem neuen Diözesanjugendseelsorger Matthias Strätz feierten wir am Sonntag einen emotional berührenden Gottesdienst als Höhepunkt der ganzen Arbeit vom Samstag. Wie Matthias bemerkte, geht es in der Liturgie nicht um den musikalischen Selbstzweck, sondern auch um einen Ausdruck der Freude im Glauben. Mit dem neuen Termin ist unser Verein in ein Risiko gegangen, das sich dieses Jahr mehr als ausgezahlt hat. Aber es geht nicht nur allein um die Zahl der Teilnehmenden: Die Zusammensetzung ist grandios und das merken unsere ReferentInnen auch immer an.

Ein schönes Zeichen für Vertrauen ist immer die Offene Bühne, deren Bandbreite an musikalischen Inhalten immer groß, aber deren inhaltliche Richtungen nie vorhersehbar ist. Von Mundart über Filmmusik, vom Solo bis zum spontanen Gruppenzusammenschluss war wieder viel geboten. Hier wird die Liebe zur Musik greifbar und der Mut scheint keine Grenzen zu kennen. Wir können jetzt schon vermelden, dass das unser besonderes Jubiläum, nämlich das 30. NGL-Total-Wochenende, Ende Februar 2026 bereits kurz vor Weihnachten ausgebucht war. Das gibt uns Zuversicht auch für die kommenden Workshop-Wochenenden.

Klaus M. Brantl / 1. Vorsitzender und Beauftragter für Neues Geistliches Lied im Bistum Regensburg



Comics als Brücken zur Leselust – Büchereitagung 2025 des Sankt Michaelsbund

Die Büchereitagung 2025 im Haus Werdenfels brachte 110 Engagierte aus dem gesamten Bistum zusammen. Die jährlich in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung durchgeführte Fortbildung bot vielfältige Impulse zu Leseförderung, Medienbildung und demokratischer Kultur.

Am 9. und 10. Mai kamen Büchereileitungen und Mitarbeitende von Grafenwöhr bis Landshut zusammen, um sich auszutauschen und neue Ideen für ihre Arbeit mitzunehmen. Dr. Walter Zahner, seit 1. Mai neuer bischöflicher Beauftragter für den Sankt Michaelsbund in der Diözese, eröffnete die Tagung und betonte die Bedeutung der Büchereien als Orte der Begegnung und Bildung. Auch Willi Schreiner, stellvertretender Landesvorsitzender des Sankt Michaelsbunds, würdigte das Engagement der rund 1.500 Ehrenamtlichen, die zusammengenommen über 3.000 Stunden pro Woche leisten – ein gesellschaftlicher Wert von über zwei Millionen Euro jährlich.

Das Programm bot eine abwechslungsreiche Mischung aus Fachvorträgen, Workshops und kulturellen Elementen. Vera Lang stellte aktuelle Neuerscheinungen vor, gefolgt von einem humorvollen Poetry- und Kabarettabend mit Anita Fürst sowie Max & Pille.



Dr. Walter Zahner, Martina Streble, Dr. Claudia Pecher und Christina Schnödt mit Comicbüchern bei der Büchereitagung 2025 © Diözesanstelle Regensburg

Am Samstag feierten die Teilnehmenden eine HI. Messe, bevor weitere Vorträge folgten. Dr. Claudia Pecher von der Landesfachstelle stellte in ihrem Beitrag die Büchereien als Orte der Hoffnung und Demokratie heraus und verwies dabei auf das vom Sankt Michaelsbund gemeinsam mit der KEB München-Freising initiierte und von der KEB Bayern unterstützte Projekt „Büchereien als Lernorte der Demokratie“. Für nähere Informationen:

<https://www.michaelsbund.de/medienhaus/buechereien-bildung/buechereiarbeit/demokratie-in-buechereien/>

Martina Streble erläuterte praxisnah die Unterschiede zwischen Comics, Manga und Comic-Romanen und zeigte auf, wie diese Formate gezielt zur Leseförderung eingesetzt werden können. Ein besonderer Anlass für die Auswahl der Referentinnen war der parallel stattfindende Gratis Comic Tag am 10. Mai. Die Münchner Autorin Nina Müller begeisterte mit einer multimedialen Lesung aus der „Kuschelflosse“-Reihe, begleitet von Live-Illustrationen. Beim abschließenden Nachmittagskaffee nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, sich weiter zu vernetzen und neue Ideen zu vertiefen.

Die Büchereitagung 2025 war ein großer Erfolg und bot wertvolle Impulse für die tägliche Arbeit in den Büchereien. Die Organisatoren danken allen Referierenden und Teilnehmenden herzlich und freuen sich auf die Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit zwischen Büchereien und Katholischer Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg.

Christina Schnödt / Leiterin der Diözesanstelle des St. Michaelbundes Regensburg



Tag der Stille in Frauenzell: Ein Projekt mit Unterstützung durch die KEB Regensburg – Land

Seit Juni 2022 veranstaltet die Regionale KEB Regensburg - Land regelmäßig um den Johannitag den „Tag der Stille“ im ehemaligen Benediktinerkloster Frauenzell.

Der Tag der Stille startet um sechs Uhr mit einer Morgenmeditation. Er verbindet spirituelle Impulse mit ganzheitlichen Methoden zur Förderung von Achtsamkeit, Wahrnehmung und innerer Balance. Der historische Ort des ehemaligen Benediktinerklosters Frauenzell bietet dafür einen idealen Rahmen.

Das vielfältige Workshop-Angebot ermöglicht den Teilnehmenden, unterschiedliche Zugänge zur Stille kennenzulernen. Körper- und bewegungsorientierte Einheiten wie „Energie & Fokus“, Bambus Stock Qi Gong oder Kundalini-Yoga fördern die Wahrnehmung des eigenen Körpers und stärken die innere Präsenz. Meditative Spaziergänge sowie der Augenspaziergang laden dazu ein, die Umgebung achtsam wahrzunehmen und zur Ruhe zu kommen. Ergänzt wird das Programm durch Angebote wie Progressive Muskelentspannung, Atem und Schlaf sowie „Stille – Sein im Jetzt“, die Wege zu Entspannung und innerer Sammlung eröffnen.



© „bauwärts“ / Skizze des Klosters Frauenzell, das als Logo dient

Auch kreative und kommunikative Aspekte finden ihren Platz: Eine Kalligraphie-Vorführung macht die Verbindung von Konzentration und gestalterischem Ausdruck erfahrbar, während der Workshop zur wertschätzenden Kommunikation Impulse für einen achtsamen Umgang miteinander setzt. Die Teilnehmenden können je nach persönlichem Interesse Schwerpunkte setzen und ihren Tag individuell gestalten.

Kooperationspartner sind die Gemeinde Frauenzell und vor allem die Einrichtung „bauwärts“. Sie ist eine kulturell-pädagogisch ausgerichtete Organisation, die Räume – wie das Kloster Frauenzell – für gemeinschaftliche, bildende und kreative Nutzung öffnet und so auch Angebote wie den Tag der Stille ermöglicht und teils mit unterstützt.

Insgesamt wurden 38 Veranstaltungen angeboten. Statistisch erfasst wurden 28 Veranstaltungen mit insgesamt 270 Teilnehmenden in den Stoffgebieten Theologie und Pädagogik.

Thomas Albertin / Leiter der KEB Regensburg - Land



Über 200 Gäste feiern Kinostart von „Zweigstelle“ im Roxy Kino Abensberg – Ein Projekt der KEB Kelheim

Über 200 Gäste feiern Regisseur Julius Grimm und sein Team bei einer besonderen Premiere im Roxy Kino Abensberg mit bayerischem Humor, Musik und Filmgespräch – so viele Interessierte, dass kurzfristig sogar ein dritter Kinosaal geöffnet werden musste.

Gerda Kroiß vom Roxy Kino und der Moderator des Abends, Andreas Hornauer, der Leiter der reg. KEB im Landkreis Kelheim, begrüßten die besonderen Gäste des Abends: Regisseur Julius Grimm, die Schauspielerinnen Johanna Bittenbinder und Sarah Mahita sowie Pfarrer Georg Birner.

„Es ist uns eine große Ehre, dass die Filmcrew direkt zum Kinostart-Tag von *Zweigstelle* bei uns in Abensberg zu Gast sind“, betonte Andreas Hornauer.



© Maria März | von links: Musik-Gruppe „De Dry“, Gerda Kroiß (Kino), Georg Birner (Pfarrer), Johanna Bittenbinder (Darstellerin), Sarah Mahita (Hauptdarstellerin), Julius Grimm (Regisseur), Andreas Hornauer (KEB)

Herr Julius Grimm, der mit *Zweigstelle* sein Kinodebüt feiert, gab Einblicke in die Entstehung des Films, der das Jenseits als bayerische Behörde voller Regeln und bürokratischer Hürden darstellt. Die Besucher verfolgten interessiert seine Ausführungen zu den Herausforderungen eines Debütfilms, dem knappen Budget und der Zusammenarbeit mit einem großen Ensemble, zu dem unter anderem Luise Kinseher, Rick Kavanian und Rainer Bock gehören. Außerdem sprach er über die Balance zwischen Humor und Ernst in seinem Film und den besonderen Moment, als *Zweigstelle* beim Filmfest München den Publikumspreis gewann – ein überraschender und bewegender Erfolg.

Sarah Mahita berichtete von ihren Erfahrungen am Set, vom Dreh mit bekannten Schauspielern und davon, wie sie die Figur Resi, die an nichts glaubt, persönlich erlebt hat. Humorvoll erzählte sie, welche Figur aus dem Film sie selbst gerne treffen würde – den witzigen Fridolin (Maxi Schafroth).

Johanna Bittenbinder sprach über ihre Rolle als strenge, aber witzige Beamtin im Jenseits, erinnerte sich an überraschende Momente am Set und lobte die entspannte, kreative Regiearbeit von Julius Grimm. Pfarrer Birner griff die zentrale Frage des Films – „Was passiert mit jemandem, der zu Lebzeiten an nichts geglaubt hat?“ – auf und gab nachdenkliche Impulse, die das Publikum zum Reflektieren über Werte, Glauben und Leben vor und hinter dem „himmlischen Tor“ anregten.

Für musikalische Stimmung sorgte die Gruppe „De Dry“, die spontan das Holledauer-Lied für die *Zweigstelle* und die anwesende Filmcrew umdichtete – ein humorvoller und persönlicher Höhepunkt für die besonderen Live-Gäste.

Während des Films wurden die Schauspieler vom Roxy Kino verköstigt und im Anschluss standen sie für ein Filmgespräch zur Verfügung, bei dem das Publikum Fragen stellen konnte. Alles in allem war es ein rundum gelungener Abend: Kinogäste und Filmcrew genossen die besondere Atmosphäre im Roxy Kino, und im Anschluss konnten sich die Besucher noch Fotos mit den Darstellern sichern und Autogramme ergattern.

Andreas Hornauer / Leiter der KEB Kelheim



Digitale Sichtbarkeit stärken: Das Social-Media-Projekt des KDFB Bildungswerks

Das vom KEB Bayern-Programm „Zukunftsthemen 2025“ geförderte Projekt stärkte die digitale Sichtbarkeit des KDFB Bildungswerks Regensburg und eröffnete neue Wege, Frauen zeitgemäß zu erreichen. Rückmeldungen zeigten, dass Social Media für viele Frauen inzwischen eine zentrale Informations- und Austauschplattform ist. Um diese Zielgruppe besser anzusprechen, wurde eine strategische digitale Präsenz aufgebaut.



Für die Umsetzung wurde eine studentische Hilfskraft mit zehn Wochenstunden eingesetzt – ein Modell, das sich als sehr wirkungsvoll erwies. Durch feste Anwesenheitstage konnten Inhalte erstellt, abgestimmt und veröffentlicht werden. „Kontinuität ist der Schlüssel – Social Media braucht eine verlässliche Präsenz“, betont Martha Bauer, die Vorsitzende des KDFB Bildungswerks. Die klare Zuständigkeit führte zu einer professionellen und regelmäßigen Bespielung der Kanäle.



Die Wirkung des Projekts zeigte sich deutlich: Die Reichweite stieg spürbar, die Interaktion mit der Zielgruppe nahm zu und die Kanäle entwickelten sich zu einem lebendigen Ort des Austauschs. Besonders erfolgreich waren persönliche Beiträge sowie Erfolgsgeschichten von Frauen, die hohe Resonanz erzeugten und neue Interessierte erreichten. Bildungsangebote wurden schneller wahrgenommen, Netzwerke wuchsen, und über Kommentare und Nachrichten konnten wertvolle Rückmeldungen gewonnen werden. „Wir erleben, dass Social Media uns Türen zu Frauen öffnet, die wir bisher nicht erreicht haben – das motiviert uns und macht deutlich, welches Potenzial im digitalen Raum liegt“, beschreibt Karin Uschold-Müller, Bildungsreferentin, die Wirkung.



© Social Media Kanäle, KDFB DV Regensburg

Inhalte – bieten eine praxisnahe Grundlage für andere Träger innerhalb der KEB Bayern. Sie zeigen, wie digitale Bildungsarbeit gelingen kann und welches Potenzial Social Media für Sichtbarkeit, Vernetzung und die Ansprache neuer Frauen bietet.



“Mir hat die Veranstaltung insgesamt sehr gut gefallen”
“Verbesserungen? Es war perfekt, [...], es hätte nicht besser sein können. Danke für das tolle Seminar”
“Die Referentin war sehr gut in dem, was sie uns überbringen wollte [...]. Besser kann man es nicht machen.”



Ein kurzfristiger Personalwechsel stellte das Projekt vor Herausforderungen, konnte jedoch durch eine flexible Nachbesetzung gut aufgefangen werden. Die Erfahrung verdeutlichte, wie wichtig eine feste interne Ansprechperson ist, die strategische Orientierung gibt und neue Mitarbeitende begleitet. Die gewonnenen Erkenntnisse – klare Strukturen, kontinuierliche Betreuung, zielgruppenorientierte

Karin Uschold-Müller / Geschäftsführende Bildungsreferentin



Lebensgrundlagen auf der Spur – Ein Seminar der KAB Regensburg

In einem zweitägigen Seminar in der Diözese Regensburg wurde das Thema „Lebensgrundlagen für heute und morgen“ ergründet. Kern der Veranstaltung waren die komplexen Zusammenhänge im Bereich Lebensmittelproduktion. Aber auch digitale Teilhabe, um den Zugang zu essenziellen Lebensgrundlagen zu sichern, und Spiritualität als tragendes Element wurden thematisiert.

Zunächst hat sich die Gruppe dem Thema angenähert und sich mit der Frage beschäftigt, was alles zu unseren Grundbedürfnissen zählt, ob man sie hierarchisch anordnen oder gruppieren kann. Bereits hier wurde die enorme Bandbreite des Themas deutlich.

Herr Schmidt konnte als Landwirt, Vorstand des Bioland-Verbands und gelernter Metzger umfassende Informationen über die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel und deren Verarbeitung beisteuern. Die komplexen Zusammenhänge zwischen



© KAB Regensburg

der Art der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung, langfristiger Bodengesundheit, Landschaftsbild, Gesundheit für den Verbraucher, regionaler Wertschöpfung, und dauerhafter Erhaltung der Lebensgrundlagen wurden rege diskutiert. Ein besonderes Highlight war das Mittagessen, für das Herr Schmidt extra für uns produzierte Rinder-Bratwürste beigesteuert hat. Wir konnten hier aus erster Hand erleben, dass es möglich ist, erstklassige schmackhafte Lebensmittel aus 100% biologisch erzeugten Produkten zu einem moderaten Preis herzustellen. Dieses Kunststück gelingt dadurch, dass zum Biorindfleisch auch ein Drittel Gemüse beigemischt wird. Dadurch bleiben die Kosten für die Rohstoffe gering.

Exkursion zu den „Wilden Weiden Waldnaabaue“

Bei der Exkursion zu den „Wilden Weiden Waldnaabaue“ konnten wir nicht nur das herrliche Wetter in schöner Landschaft genießen, sondern uns wurde das Zusammenspiel von extensiver Weidewirtschaft, Landschaftspflege, Klimaschutz und Biodiversität anschaulich vor Augen geführt.

Zu erleben, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, der Klimakrise und dem Artensterben gegenzusteuern und gleichzeitig für den Erhalt unserer eigenen Lebensgrundlagen zu sorgen, war sehr inspirierend. Voraussetzung dafür ist jedoch, Verantwortung auf politischer Ebene und als Individuum wahrzunehmen. Einen besonderen Appell hat Herr Schmidt an die Kirchen und ihre Einrichtungen gerichtet, von denen er sich wünscht, dass sie der Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung sowohl durch eine klare Positionierung als auch durch entsprechendes Handeln im Alltag ihrer Vorbildrolle gerecht werden. In diesem Zusammenhang hat er auf die Enzyklika „Laudato si“ verwiesen, in der Papst Franziskus die Themen Umwelt- und Klimaschutz in den Fokus stellt.

Zusammen mit Markus Nickl ging es um den Wandel im persönlichen Leben. Besonders die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die sich verändernden Lebensgrundlagen standen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit den



Teilnehmenden wurde ein Zeitstrahl erarbeitet, der markante Punkte der digitalen Entwicklung veranschaulichte. Die Anwesenden waren eingeladen, ihre eigenen Erfahrungen einzubringen und sich mit dem Referenten über vergangene und zukünftige Entwicklungen auszutauschen.

Allen wurde deutlich, dass digitale Teilhabe in allen Lebenslagen wichtig und unverzichtbar ist. Gleichzeitig wurde betont, dass jeder Mensch Verantwortung für den Schutz und die Pflege seiner persönlichen Daten trägt. Ohne digitale Teilhabe ist der Zugang zu vielen essenziellen Lebensgrundlagen in Gefahr.

Den letzten Teil des Seminars gestaltete die Pastoralreferentin a. D. Barbara Bock. Sie beleuchtete Lebensgrundlagen aus religiöser Perspektive und verdeutlichte, wie der Glaube eine tragende Lebensgrundlage sein kann.



© KAB Regensburg

Ausblick

Mit einem Ausblick auf die kommenden digitalen Entwicklungen endete das Seminar mit der Erkenntnis, dass das Bewusstsein für die eigenen Lebensgrundlagen – ob materiell, sozial oder digital – entscheidend für eine zukunftsfähige Gesellschaft ist.

Ingrid Scheufler / KAB Diözesansekretärin



„Chaos und Magie“: Ein Werbespot für Eltern-Kind-Gruppenleiter/innen entsteht

An einem kalten Novemberwochenende versammelten sich Eltern und Kinder, ein Drehteam und die Bildungsreferentinnen im Eltern-Kind-Gruppenraum in Schierling. Wir drehten Filmszenen für einen Werbespot, der die Sichtbarkeit der Fachstelle Familienbildung und Eltern-Kind-Gruppen erhöhen und neue Leiter/innen erreichen soll.

Der Dreh wurde in zwei Videokonferenzen mit den Eltern vorbereitet, der Drehplan besprochen und dann war es sehr spannend, ob das alles so mit den Kindern funktioniert.

Am ersten, sehr lebendigen Tag, konnten alle Szenen mit den Kindern abgedreht werden. Wir waren begeistert, wie gut sie mitgemacht haben. Wie Theo verstanden hat, dass er wieder und wieder das Auto von der Leiterin bekommt (und es dann wieder abgeben muss), weil die Szene so oft gedreht wurde. Schwieriger war es, für den ersten Teil des Films Chaos in der Gruppe darzustellen „Jetzt darfst du



©: EKG

ausnahmsweise mal einen Ball auf die Oma werfen.“ Die Stimmung war gut, es hat viel Spaß gemacht und am Nachmittag waren alle sehr erschöpft und zufrieden. Ein herzliches Dankeschön an alle Eltern und Kinder.

Den zweiten Tag brauchten wir, um die Szenen mit der Leiterin zu drehen. Werner Damböck, der auch schon unseren Moodle-Auftritt in der Ausbildung gestaltet hat, war mit seinem Team voll bei der Sache. Gut strukturiert und mit vielen Ideen wurde Szene um Szene gedreht – so oft bis Werner zufrieden war.

Es war ein interessantes, spannendes und turbulentes Wochenende und wir sind schon sehr gespannt auf den fertigen Film. Der Werbespot wird beim EKG-Jubiläum am 04. Juli 2026 zum ersten Mal aufgeführt.

Elli Meyer und Katrin Madl / Leiterinnen der FS Familienbildung und Eltern-Kind-Gruppen

IMPRESSUM

Herausgeber: KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
V.i.S.d.P.: Wolfgang Stöckl, 1. Vorsitzender
Redaktion und Design: Wolfgang Stöckl
Stand: März 2026



KEB

KATHOLISCHE ERWACHSENENBILDUNG
IM BISTUM REGENSBURG E.V.

Neue Landkarten der Hoffnung entwerfen

**"Bildung ist einer der höchsten Ausdrucksformen christlicher
Nächstenliebe"**

Papst Leo XIV.

Apostolisches Schreiben "Neue Landkarten der Hoffnung entwerfen" vom 28.10.2025

KEB – Katholische Erwachsenenbildung im Bistum Regensburg e.V.
Obermünsterplatz 7 · 93047 Regensburg
Tel.: 0941/597-2360
erwachsenenbildung@bistum-regensburg.de

www.keb-bistum-regensburg.de